

Podzer Tageblatt

Abonnementpreis für Podz:
 Jahrl. 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Jahrl. 9 Rbl., halbjährlich 4 Rbl. 50 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 30 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Ercheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsanstalt
 Hasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frensdler, Senatorstraße 18.

Juland.

St. Petersburg.

Allerhöchster Ukas

an den Finanzminister, unterzeichnet von Seiner Majestät dem Kaiser zu Krassnoje Selo am 1. (13.) August 1890.

Indem Wir infolge Ihrer in einem besonderen Komitee geprüften Vorstellung auf den in Unserem Ukas an den Finanzminister vom 8. (20.) November 1888 angegebenen Grundlagen für gut befunden, zur Rückzahlung aller noch im Umlauf befindlichen 5proz. Obligationen der Charlow-Krementschug-Eisenbahn im Nominalbetrage von 1,328,500 Pfund Sterling und 2,218,200 Thaler zu schreiten, befehlen Wir Ihnen:

I. Zu diesem Zwecke neue 4proz. Obligationen im Nominalbetrage von zehn Millionen vierhundertsechzigtausend Rbl. Gold unter folgenden Bedingungen zu emittieren:

1) Diese Emission soll in das große Buch der Staatschuld unter der Bezeichnung russische 4proz. Gold-Anleihe vierte Emission von 1890 eingetragen werden.

2) Die Obligationen dieser Anleihe werden in auf Namen und auf Inhaber lautenden Scheinen in Abschnitten von 125 Rbl. Gold, 625 Rbl. Gold und 3125 Rbl. Gold mit der Parität 125 Rbl. Gold = 500 Francs = 404 Reichsmark = 19 Pfund Sterling 15 Sch. 6 Pce. = 239 holländische Gulden = 96 1/2 Gold-Dollars ausgestellt.

3) Sie haben die Bedingungen bezüglich der auf Namen lautenden Scheine, deren Uebertragung und Umtausch gegen

auf Inhaber lautende Scheine und umgekehrt festzustellen.

4) Der Zinsfuß dieser Obligationen ist auf 4 pCt. p. a. festgesetzt. Diese Zinsen sind vierteljährlich zahlbar und beginnt die Verzinsung mit dem 20. August (1. September 1890).

5) Zur Tilgung der Obligationen dieser Anleihe al pari im Laufe von sechzig Jahren, beginnend mit dem Termin 20. Mai (1. Juni) 1891, wird ein besonderer Tilgungsfonds freier, welchem halbjährlich eine Amortisationsquote von 0,20481 pCt. des Nominalbetrages der Anleihe nebst 2 pCt. vom Betrage aller ausgelosten Obligationen zugewiesen wird.

6) Vor dem 20. Dezember 1899 (1. Januar 1900) soll weder eine Vergrößerung der im Art. 5 festgesetzten Amortisationsquote, noch die Rückzahlung oder Konversion der vorliegenden Anleihe stattfinden.

7) Die Auszahlung der Zinsen und des Kapitals der ausgelosten Obligationen hat zu geschehen in St. Petersburg in der Staatsbank in Gold Rubeln zum Tageskurs, in Paris in Francs, in Berlin in Mark deutscher Reichswährung, in London in Pfund Sterling, in Amsterdam in holländischen Gulden, in New-York in Gold-Dollars bei den von Ihnen zu bestimmenden Zahlstellen.

8) Die Obligationen dieser Anleihe sind für immer von jeder russischen Steuer befreit.

9) Die Obligationen dieser Anleihe werden durch die von Ihnen zu diesem Zwecke gewählten Kreditinstitute und Bankhäuser und unter den von Ihnen bestimmten Bedingungen realisiert.

II. Es zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, sobald Sie es für gut erachten, daß die Verzinsung der 5proz. Obligationen der Charlow-Krementschug-Eisenbahn an einem von Ihnen zu bestimmenden Tage eingest

stellt wird, wobei zu beobachten ist, daß solche Kündigung auf mindestens drei Monate dem Termin vorangehe, von dem der Zinslauf eingestellt werden soll.

III. Den Inhabern der 5proz. Obligationen der Charlow-Krementschug-Eisenbahn auf Wunsch zu gestatten, für jede 5proz. Obligation den gleichen Nominalbetrag in entsprechender Zahl von 4proz. Obligationen, zu dem von Ihnen bestimmten Preise berechnet, und den Rest des Nominalbetrages der 5proz. Obligation in baar, zu erhalten.

IV. Vom Tage an, mit welchem der Zinslauf für die 5proz. Obligationen der Charlow-Krementschug-Eisenbahn aufhört, denjenigen Besitzern dieser Obligationen, welche keine Obligationen der neuen 4proz. Anleihe zu erhalten wünschen, den Nominalbetrag besagter 5proz. Obligationen, zuzüglich Zinsen bis zum Kündigungstermine, zurückerhalten und zwar an allen Plätzen, wo die Zeichnung auf die Obligationen der 4proz. Gold-Anleihe 4. Emission stattfindet, nach Feststellung einer höchstens fünfzehntägigen Frist behufs Prüfung der vorgestellten Obligationen, Kontrolle der Coupons etc.

Ueber den Beginn der Kaiserfeste in Narwa und die Vorbereitungen zum Empfang Ihrer Majestäten, der Herrscher Russlands und Deutschlands daselbst entnehmen wir Residenten folgende Mitteilungen: Am 16. und 17. d. Mts. herrschte auf der baltischen Bahn auf einer Strecke von 25 Werst von Krassnoje-Selo bis Narwa fieberhafte Erregung und das Ganze trug einen festlich-militärischen Charakter. Die Züge verkörperten jede halbe Stunde, der Andrang des Publikums, vorherrschend Militärs, war so groß, daß sogar die Passagiere erster Klasse genöthigt waren, auf den Plattformen zu stehen. Die Sta-

tionen auf der Linie waren mit Flaggen, Eichenkränzen, Guirlanden und Teppichen geschmückt; die Buffets wurden von den Passagieren förmlich gestürmt. Die Plattformen aller Stationen waren mit Militärs aller Waffengattungen überfüllt; auf einigen Stationen warteten zwei bis drei Militärzüge zugleich auf die Erlaubnis zur Weiterfahrt. Zu beiden Seiten des Bahndammes, auf den benachbarten Wiesen und Feldern, überall waren Zelte von Truppenteilen bemerkbar. Narwa ist überfüllt von Zugsreisenden; alle Gasthäuser haben selbst ihre Speise- und Billardzimmer disponieren zu Wohnräumen überlassen. Die Droschkenkutscher benutzen die gute Gelegenheit und fordern die unerschämtesten Preise.

Narwa selbst trägt einen malerischen Charakter: im Centrum erhebt sich die alte Festung mit Thürmen, Wällen, Gräben und Brücken; viele Häuser sind in mittelalterlichem Stil erbaut. Die rasch dahinschießende Narowa fließt mitten durch die Stadt. Die schöne Eisenbahnbrücke eröffnet einen hübschen Ausblick nach dem mächtigen Wasserfall, welcher die treibende Kraft für die große Polowzow'sche, früher Stieglitz'sche Tuchfabrik stellt. Diese Fabrik bildet eine ganze Stadt für sich mit vielstägigen massiven Gebäuden, an deren Ecken leichte Thürme errichtet sind. Gegenwärtig prangt die Fabrik im Schmuck zahlreicher russischer Flaggen. Die im Fabrikpavillon belegene Villa des Staatssekretärs Polowzow dient als prächtige Residenz der beiden Herrscher und ist mit einer Unmasse von tropischen Gewächsen künstlerisch ausgeschmückt; bei der Villa ist selbst ein kleiner Palmengarten angelegt worden. Dem deutschen Kaiser stehen fünf reich ausgestattete Zimmer zur Verfügung; in den benachbarten Flügeln befinden sich die Räume für die Suite. Ein breiter, von einem Triumphbogen eröffneter Fahrweg führt zwischen

(Nachdruck verboten.)

Barnes aus New-York.

von Archibald Clavering Gunter.

(30. Fortsetzung.)

Danella sah, daß sie entschlossen war — sein Gesicht war in den letzten Augenblicken alt und runzelig geworden — er schien in tiefen Sinnen verloren, dann fragte er:

Ist der Mann, den Sie lieben, edel und rechtschaffen?

Edel, wie ein Gott.

Dann Mademoiselle, habe ich gewonnenes Spiel. Ich brauche nur zu diesem edlen Herrn zu gehen und ihm zu sagen, daß Sie seit einem Jahre wie ein blutdürstiges Raubthier ein menschliches Wesen verfolgen und wenn er wirklich so edel und großherzig ist, wie Sie ihn schildern, wird er gewiß keine corsikanische Algerin heirathen!

Sagen Sie ihm das und er wird Sie der Lüge zeihen, rief Marina, ganz außer sich. Ich werde ihm die Wahrheit beweisen und ihn dann für seine Beleidigung durchbohren, antwortete Danella mit einem Ausdruck, der den Zorn des stolzen Mädchens erregte.

Sie wollen ihn durchbohren? Sie? rief sie höhnlachend. Er würde Ihre kleine Zammerngestalt zermalmen, wie eine Mücke, welche ihn gestochen! Sie wollen ihm beweisen, daß in meinem Herzen Mordlust wohnt?

Ich bin ihm ein Engel der Barmherzigkeit gewesen, wie eine Heilige bin ich ihm in Alexandrien an seinem Schmerzenslager erschienen! Gehen Sie zu ihm mit Ihrer Wahrheit! Er wird Sie tödten wie einen Hund! Hier ist seine Karte! Gehen Sie zu ihm! — Sie nahm eine Karte aus ihrem Korbe und reichte sie Danella.

Am Anfang ihrer Rede zuckte Muffo vor Scham und Zorn zusammen, am Ende derselben stand er wie verleinert. Er warf einen Blick auf die Karte und ihm entsuhr fast ein Ausruf fürchtbaren Triumphes, aber mit übermenschlicher Anstrengung bezwang er sich und murmelte, während ein unheimliches Feuer in seinen dunklen Augen aufglomm:

Edwin Gerard Anstruther! Das ist Ihr Erwählter?

Ja, sagte Marina, welche sich ihrer Grausamkeit gegen Einen, dessen einziges Verbrechen darin bestand, sie allzu sehr zu lieben, schämte. Sie haben ihn gesehen — Sie wissen, wie edel er ist. Zürnen Sie mir nicht, daß ich ihn liebe!

Ich will mir die Sache überlegen, murmelte Danella, Sie sollen meine Antwort noch heute haben. Oh, mein Gott! Sie sollen jene grausamen Worte bereuen — Marina! Er stöhnte wie ein zum Tode Verwundeter und verließ taumelnd das Zimmer.

Ich bereue sie schon jetzt! rief ihm Marina nach, denn bei all' ihrer Festigkeit war sie gulherzig. Aber er hörte sie nicht mehr. Auch wenn der Klang ihrer Stimme zu ihm gedrungen, würde er den Sinn ihrer Worte nicht verstanden haben. Ein fürchterlicher Schmerz lag auf seinen scharfen Zü-

gen, die ein grausiges Lächeln verzerrte; seine weißen Zähne gruben sich tief in die Unterlippe, er stieß einen zischenden Laut aus und brach dann in ein Lachen aus, wie es wohl in der Hölle erklingen mag, wenn irgend ein neues, entsetzliches Verbrechen von den Teufeln erfunden ist, das die Erde veröden und den Himmel mit Wehklagen erfüllen wird.

Kapitel XX.

Der Handkoffer mit den Buchstaben A. G.

Nach einigen Stunden brachte Tomasso Marina ein Schreiben des Grafen, in welchem er in aller Form, als ihr Vormund, seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit Herrn Edwin Gerard Anstruther erteilte und sie ersuchte, ihrem Verlobten seine aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen und ihm zu sagen, daß er die Ehre haben würde, ihn am Abend des Tages aufzusuchen, um die nöthigen geschäftlichen Schritte mit ihm zu besprechen.

Mit leuchtenden Augen zeigte sie Edwin den Brief, denn sie wählte, ihrem Glück Stünde jetzt nichts mehr im Wege und der Graf habe sich in seinen Verlust gefunden, da er eingesehen, daß ihr Herz unwiderruflich einem Andern gehöre.

Edw., die zugegen war, meinte, es sei eine große Ehre für Edwin, daß der Vormund den Vorschlag mache, ihn zu besuchen, anstatt, daß er ihm zuerst seine Aufwartung mache.

Muffo und ich sind in Gibraltar so gute Freunde geworden und er will gewiß gern noch einen fröhlichen Abend mit mir verbringen, ehe ich dem lustigen Jungge-

leben Valet sagen muß — und ich habe ja nicht mehr viele Tage der goldenen Freiheit vor mir, sagte Anstruther mit einem drolligen Seufzer.

Seine Braut schmiegte sich an ihn und flüsterte: Bedauerst Du das, mi adorato?

Bedauern, daß mein großes Glück so nahe ist? Bitte mich auf der Stelle um Verzehrung für diesen Verdacht — oder besser noch, ich will Dir eine Buße auferlegen.

Er zog sie an sich, aber Marina rief: Du vergißt Deine Schwester!

Durchaus nicht, sagte Edwin lachend. Enid, würdest Du nicht Burton, mein Lieb, vor meinen Augen lassen?

Welche Idee! Ich würde Herrn Barnes gar nicht küssen!

Seit wann denn?

Seitdem er mir diese abscheuliche Depesche geschickt hat, rief Enid. Ich wollte ihn ein wenig neugierig machen und telegraphirte ihm: Marina wird die Braut sein und ich die Brautjungfer. Rathe was halb? und er antwortete: Was soll Geheimchrift ohne Schlüssel? Schreibe mir auf der Stelle — Deine Depeschen haben mich sehr beunruhigt — Redest Du irre? So dictatorisch! Schreibe mir auf der Stelle! und so kurz angebunden: Redest Du irre? Ich will ihm zeigen, ob ich phantastisch, wenn ich an ihn schreibe!

Da liegt irgend ein Mißverständnis vor. Er erwähnt Depeschen — was hast Du ihm denn zuerst telegraphirt? fragte Edwin auf einmal.

flaggengeschmückten Masten nach dem Bahndamm, woselbst eine temporäre Plattform mit einem schlanken Thürme in der Mitte erbaut worden ist. Hier traf am 16. d. M. Abends 7 Uhr der Kaiserliche Zug aus Peterhof ein und demselben entließen Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung Ihrer Kaiserlichen Hoheiten, der Großfürstinnen Xenia Alexandrowna, Maria Pawlowna und Selisaweta Feodorowna, sowie der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch des Älteren, Michail Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch, des Großherzogs Ludwig und des Erbprinzen des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen und des Herzogs von Medlenburg-Schwerin. Kurz zuvor war auch Seine Kaiserliche Hoheit, Großfürst Sergej Alexandrowitsch eingetroffen. Auf der prachtvoll decorirten Plattform hatten sich von 6 Uhr Abends ab nach und nach die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, das Stadthaupt und die Mitglieder des Stadtamtes eingefunden. Als der Kaiserliche Zug Halt machte, überreichten das Stadthaupt, Mitglieder der kleinen Silber- und Arbeiter der Stieglitz'schen Fabrik und der Krähholmschen Manufaktur seiner Majestät dem Kaiser Salz und Brot; die Gemahlin des Stadthaupt überreichte Ihrer Majestät der Kaiserin ein prachtvolles Bouquet. Ihre Kaiserlichen Majestäten geruhten viele der Anwesenden mit huldvollen Worten zu beglücken. Auf die Freitreppe herabstehend, wurden Ihre Majestäten von der, zu beiden Seiten des prächtig decorirten Weges versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt und begaben sich dann unter nicht endenwollenden Hurrahrufen des Volkes mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Xenia Alexandrowna zu Wagen in die Villa Polowow.

Narwa, 16. August. Gegen 10 Uhr Abends veranstaltete der Narwa'sche deutsche Gesangverein einen Fackelzug, der vor den Appartements Ihrer Majestäten Aufstellung nahm, worauf die vereinigten Quartette des Narwa'schen und des Nevaler Vereins für Männergesang des Glückes theilhaftig wurden, Ihren Kaiserlichen Majestäten mehrere Gesangsstücke vorzutragen, denen Ihre Majestäten vom Balkon aus huldvoll zuzuhören geruhten. Specieell das Quartett des Nevaler Männergesangvereins trug mit gewohnter Meisterhaftigkeit die schönen Lieder: „Sei gegrüßt, holde Schöne“ und „Unter dem Helme, unter dem Schilde“ vor. Ihre Majestäten geruhten huldvollst Höchsthöher Befriedigung über den Vortrag Ausdruck zu geben. Kurz vor Schluß des programmmäßigen Vortrags wurde den Vereinen die Frage von Ihrer Majestät der Kaiserin überbracht, ob dieselben das Lied: „Still ruht der See“ vortragen könnten. Freudig überrascht durch die huldvolle Frage, übernahm es das Nevaler Quartett, das gewünschte Lied vorzutragen. — Ihre Kaiserlichen Majestäten geruhten zu danken.

In Folge gnädigen Wunsches Ihrer

Majestäten bursten die Sänger den nächstfolgenden Abend nochmals vor Ihren Majestäten singen.

Zur Kaiser-Entree in Narwa wird dem „Ipan. Bera.“ vom 18. c. telegraphirt, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit der Großfürstin Xenia Alexandrowna sich am genannten Tage, nach 9 Uhr Morgens, vor der Kirchenparade des Preobraschenski L.-G.-Regiments in den Park begaben, wo der vom Kaiser Wilhelm für Ihre Majestäten zum Geschenk mitgebrachte Charà-banc unter den Fenstern des Landhauses angefahren wurde und der deutsche Kaiser persönlich das Geschenk dem Kaiserpaar präsentierte. Auf dem der Parade folgenden Dejeuner toastete Seine Majestät der Kaiser auf den anwesenden hohen Gast, den Kaiser von Oesterreich, das Preobraschenski Regiment und die Artillerie in russischer Sprache, worauf Kaiser Wilhelm das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Alexander ebenfalls in russischer Sprache ausbrachte.

Vibau. Durch Allerhöchsten Ukas vom 14. (26.) Juni des laufenden Jahres auf den Namen des Ministeriums ist befohlen worden, zum Bau des Kriegsvorhafens in Vibau zu schreiten. Auf diese Weise, schreiben die „Merop. Bld.“, wird unsere Flotte im Laufe einiger Jahre im Baltischen Meere einen neuen Hafen besitzen, welcher sich von den übrigen durch die werthvolle Eigenschaft, nicht zuzufrieren, auszeichnet. Außerdem ist er weit nach Westen vorgeschoben und kann daher als vortreffliche Basis für die Actionen unserer Flotte dienen, und zwar sowohl bei einem Defensiv- als auch Offensivkriege. Das Bedürfnis nach einem Hafen machte sich schon längst fühlbar. Die Unmöglichkeit, sich auf die in der Tiefe des finnischen Meerbusens versteckten und während eines halben Jahres zufriedenen Häfen zu beschränken, wurde lebhaft von allen denen gefühlt, welche sich für die Lage Rußlands als einer Seemacht des Baltischen Meeres interessiren. Besonders dringend gestaltete sich dieses Bedürfnis, nachdem in unserer nächsten Nähe eine Macht austrat, welche ganz unzweifelhaft die Absicht offenbarte, in den Gewässern, welche das auf Laufende von Westen sich erstreckende russische Ufer bespülen, eine ausschließliche Herrschaft auszuüben. Die Flotte unseres neuen Rivalen, welche täglich und stündlich wächst und sich auf nicht zuzufrierende Häfen stützt, mußte natürlich unsere Aufmerksamkeit rege machen und uns veranlassen, der Sachlage entsprechend unsere Maßnahmen zu ergreifen, unter denen der Bau des Kriegsvorhafens in Vibau das hauptsächlichste ist. Der Vibausche Hafen, welcher fast auf der Grenze unserer Uferlinie liegt, kann unserer sich auf ihn stützenden Flotte außerordentliche Dienste leisten. In einem Offensivkriege bietet er einen vorzüglichen Stützpunkt für Actionen gegen das feindliche Ufer; in einem Defensivkriege erleichtert er unserer Flotte die Aufgabe, sämmtliche Baltischen Gewässer zu decken, da der Feind natürlich viel stärker als wir sein muß, um sich in das Innere

unserer Meerbusen hineinzuwagen, während ein besetzter Hafen mit den Hauptkräften der russischen Flotte ihm im Rücken bleibt. Die Zukunft wird alle Vorzüge des neuen Hafens offenbaren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Vibau auch als Landfestung eine gewisse Rolle spielen wird. Da es sich hart an der Grenze befindet und deshalb der Gefahr unterliegt, sogar von der feindlichen Reiterei in Besitz genommen zu werden, so muß es nicht nur vom Meere aus besetzt werden, sondern es muß auch durch eine Kette von Landforts umgürtet werden. Es ist ebenso unzweifelhaft, daß der Vibausche Kriegshafen in der Folge ausgebeutet werden wird und daß auf ihn die Bedeutung Kronstadt's übergehen wird, welches gegenwärtig als Hauptbasis unserer Flotte dient. Kronstadt behält dann die Rolle eines Schlüssel zu Petersburg und, im größeren oder geringeren Grade, einer Werkstätte zur Ausbesserung beschädigter Schiffe u. s. w.

So sehen wir, daß der Bau eines Kriegshafens in Vibau außerordentlich bedeutungsvoll für unsere Lage im Baltischen Meere ist. Der neue Hafen kann aber natürlich nur dann erst den ganzen von ihm erwarteten Vortheil bringen, wenn sich in ihm eine formidabile Flotte befindet, welche ebenso zur Vertheidigung unserer Ufer geeignet ist, als auch zum Angriff auf das feindliche. (Vib. Btg.)

Ausländische Nachrichten.

Am Mittwoch ist in Fulda die preussische Bischofskonferenz eröffnet worden. Zum ersten Male versammelten sich hier die Bischöfe Deutschlands im Juli der Jahre 1856 und 1858, gemäß einer aus Anlaß der ersten Säcularfeier des Märtyrertodes des heil. Bonifacius (1855) in Mainz und Fulda getroffenen Verabredung, sich von Zeit zu Zeit am Grabe des Heiligen zu vereinigen. Weitere Konferenzen der deutschen Bischöfe fanden 1867 und 1869 sowie 1870 statt. Dann kam der „Kulturkampf“, in dessen Verlauf 1872 und 1873 die Bischöfe sich in Fulda über ihre Haltung gegen den Staat einigten. Hierauf folgte eine lange Unterbrechung, bis von 1884 ab wieder alljährlich Konferenzen in Fulda veranstaltet wurden. Auf der diesjährigen wird der „Köln. Volksztg.“ zufolge u. A. die Sperrgelderfrage zur Besprechung kommen, sowie eine Vereinbarung betreffs eines gemeinsamen Hirtenbriefes gegen die Sozialdemokratie. Nächster Tage werden sodann in Koblenz Priester und Laien in großer Zahl zusammentreten, um unter den Augen des Diözesanbischöfs von Koblenz, Dr. Korum von Erier, und des Metropolitens der Kirchenprovinz, Erzbischof Dr. Kremer von Köln, zu beraten und zu beschließen, was an ihrem Theile noth thut, um in frierer organisirter Arbeit die Grundzüge des Christenthums allseitig in's Leben überzuführen und die Rechte der Kirche nach allen Richtungen hin zu wahren. Endlich wird vom 7. bis

10. September in Düttich ein katholischer Sozialkongress tagen, für den man auf die Theilnahme von drei Kardinälen und 15 Bischöfen zählt. Unter den Kirchenfürsten, welche ihre Theilnahme bereits zugesagt haben, nennt man die Kardinäle Goossens von Mecheln, Vermillob von Gent, Manning, den New-Yorker Erzbischof, alle belgischen Bischöfe, Freppel von Angers, Java von Grenoble, Cabrière von Montpellier, den Erzbischof von Cambrai, die deutschen Bischöfe Fischer, Weihbischof von Köln, Korum von Erier, Kopp von Breslau. Ferner haben eine große Anzahl katholischer Parteiführer aus allen Ländern Europas, darunter auch Dr. Windthorst, ihre Theilnahme zugesagt. Der Kongress wird in drei Abtheilungen zerfallen. Die erste wird sich mit der katholischen Propaganda innerhalb der Arbeitervereine beschäftigen und mehr die religiöse Seite der Arbeiterfrage in Betracht ziehen. Die zweite Abtheilung wird die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung behandeln. Die dritte endlich soll sich ausschließlich mit der Frage der Krankheits- und Unfallversicherung befassen. Der Dütticher Katholikongress ist auf eine Anregung des Papstes Leo XIII. zurückzuführen, welcher in einem Schreiben an den Dütticher Bischof Doutrelout die alljährliche Wiederkehr des Katholikongresses empfahl. Auch heißt es bereits, der Papst werde an den Kongress ein Schreiben richten, in welchem er die Katholiken ermahnt, die soziale Frage nicht aus den Augen zu verlieren und dieselbe mit Eifer zu studiren. Man sieht also aus Allem, daß die katholische Kirche einerseits ihre politischen Forderungen gegenüber dem Staate wieder mit Macht aufnimmt, andererseits aber auch mit großem Eifer in umfassendster Weise sich der Arbeiterfrage widmet. Letzteres ist ein Umstand, der diesen Versammlungen die allgemeinste Bedeutung verleiht.

Tageschronik.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelisch-lutherischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatisgemeinde: Sonntag den 24. August: Vormittags 10 Uhr im Verkauf der Brüdergemeinde Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachmittags 3 Uhr im neuen Confirmationssaale: Kinderlehre. (Vor- und Nachmittags Herr Hilfsprediger Rutowski.)

B. Johannisikirche: Sonntag Vormittag 10 Uhr Beichte, 10½ Uhr Hauptgottesdienst und Abendmahlsfeier. — Mittwoch den 27. August Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Sonntags und Mittwochs Herr Dalonus Schmidt.)

Da bezüglich der am 1. (13.) d. S. bei dem hiesigen Post- und Telegraphenamt eröffneten Postparafasse noch irrige Ansichten verbreitet sind, so wollen wir in

Als Du versprachst, am nächsten Tage mit mir nach England zu reisen, hatte ich natürlich keine Zeit zu schreiben, so telegraphirte ich ihm — sich hier in meinem Notizbuch steht es: „Edwin ist hier. Morgen früh reisen wir nach London ab. Komm uns bis Dover entgegen“ — und als Du Dich darauf krank stelltest, depeschirte ich: „Durch Krankheit an der Abreise verhindert — sei nicht allzu sehr enttäuscht.“ Der Baronin Chartis habe ich auch einen Brief für ihn mitgegeben, aber den kann er noch nicht haben.

Barnes' Depeschen sind sehr viel klarer als Deine Telegramme Fräulein Sausewind, rief Edwin lachend.

Dein „durch Krankheit an der Abreise verhindert“ hat Deinen Schatz auf den Gedanken gebracht, daß Du krank bist, und da er nichts davon weiß, daß Marina sich mit mir verlobt hat, muß ihm Deine Meldung, daß Du ihre Brautjungfer sein wirst, wie die Phantasie einer Fieberkranken vorkommen. Ich wundere mich nicht, liebes Herz, daß er in großer Sorge ist.

Nach Eische erschien der Graf in Edwin's Zimmer, den er mit jovialer Herzlichkeit begrüßte, die vielleicht etwas allzu überströmend war, um ganz natürlich zu sein, ihm dann zu seiner Verlobung Glück wünschte und sagte, er komme, um geschäftliche Angelegenheiten als Freund mit ihm zu besprechen. Seine lebhaften dunklen Augen, denen nichts entging, schweiften dabei ruhelos im Zimmer umher, bis sie endlich, mit seltsamem Ausdruck auf einem ledernen Handkoffer, welcher die Buchstaben G. A. trug, haften blieben. An dem alten abgenutzten Gepäckstück war nichts Besonderes zu sehen — die vielen

Zettel, mit welchen es beklebt war, zeigten, daß es schon weit in der Welt umher gewesen, aber die Blicke des Grafen kehrten immer wieder zu demselben zurück und schienen es förmlich zu verschlingen.

Sie sind ein guter Reisender, Monsieur Gerard, Sie verlieren kein Gepäck unterwegs!

Kein Stück, obwohl gerade der kleine Koffer, der dort steht, durch die Dummheit eines Kofferträgers in Marseille halb abhanden gekommen, und in den Courierzug nach Lyon expedirt worden wäre.

Ah, sagte Danella, tiefaufathmend, wie gut, mon ami, daß Sie es noch rechtzeitig bemerkten. Nun aber zu den Geschäften! Sie wünschen eine Ege mit meinem Mädel einzugehen, und ich willige ein!

Ja, ich möchte, daß die Hochzeit in einer Woche stattfände.

Sie sind ein ungestümer Liebhaber, mon fils. Aber mir ist es recht; es paßt mir sehr gut. Ich kann bei Ihrer Erroung zugegen sein, Ihnen Rechenschaft über meine Verwaltung von Marina's Vermögen ablegen, es Ihnen übergeben und dann zu rechter Zeit in Paris eintreffen, um mich um meine eigenen Angelegenheiten zu bekümmern. Gut also! Ich willige ein! Nun zu Ihren finanziellen Verhältnissen!

Edwin's Auskunft über seine Lage, die, da er Besitzer von Beechwood war, sich als eine sehr glänzende herausstellte, überraschte selbst den Grafen, welcher zum Schluß sagte:

Sie müssen mich nach Corfita begleiten, damit ich Ihnen dort Marina's Eigenthum übergeben kann — nach englischen Begriffen ist sie zwar nicht reich — nach corfischen aber

eine reiche Erbin — und Sie können dort einen Aufseher zur Verwaltung ihrer Güter einsetzen. Es wird angemessen sein, daß die Hochzeit meines Mädelns in meinem Hause stattfindet; sie kann dann von ihrer Heimathinsel Abschied nehmen, ehe sie eine große englische Dame wird. Heute ist Montag, der Dampfer von Nizza nach Bastia fährt am Mittwoch. Freitag dann eine corfische Hochzeit — und dann — dann — müssen Sie selbst für Ihr Mädel Sorge tragen, das ohne Zweifel sehr groß sein wird. Dabei warf Muffo wieder einen Blick auf den Koffer mit den Buchstaben G. A. Aber als Anstruther zu zögern schien, fügte er schnell hinzu: Sagen Sie Marina, es sei meine letzte Bitte an sie, daß sie sich in ihrer Heimath trauen lassen möge, damit wir ihre Hochzeit in einer Weise feiern können, welche der letzten Tochter der Paoli würdig ist, damit sie an ihrem Hochzeitstag noch einmal — zum letzten Male — eine echte Tochter des alten Corfita sei — ich glaube nicht, daß sie mir diese Bitte abschlagen wird.

Ich nehme die Einladung in Ihrem Namen an und danke Ihnen herzlich, sagte Anstruther mit warmem Händedruck. Das ist ein sehr freundlicher Vorschlag, Graf; ich kann gleich die nöthigen Anordnungen in Betreff Marina's Besitzungen treffen und mir bleibt ein zweiter Besuch der Insel erspart.

Dann lassen Sie uns die Sache als abgemacht betrachten. Mittwoch reisen wir ab. Natürlich sind Sie mein Gast — mein, ganz mein!

Einem weniger Unbefangenen als Edwin hätte der eigenthümliche Nachdruck, mit

welchem Muffo die letzten Worte hervorrief, auffallen müssen.

Gewiß! meine Schwester und ich werden Ihre Gäste sein.

Oh — ah — Ihre Schwester — ich habe schon von ihr gehört, sagte der Graf, dessen Stirn sich verfinsterte. Lassen Sie uns hinuntergehen und machen Sie mich mit Mademoiselle Enid bekannt; Sie haben eine schöne Schwester und eine reizende Braut — möchten Sie glücklich werden.

Nach einem letzten sehnsüchtigen Blick auf den Koffer mit den Buchstaben G. A. verließ Muffo Arm in Arm mit Edwin das Zimmer. Unten im Wohnzimmer widmete er sich ganz Enid und machte sich der jungen Dame sehr angenehm durch verschiedene kleine Geschichten, die er ihr von ihrem fernen Bräutigam erzählte.

Sie schreiben ihm vermutlich täglich? meinte er lachend.

Doch nicht — aber heute Abend will ich ihm telegraphiren, daß wir alle zur Hochzeit nach Corfita gehen.

Danella versank einen Augenblick in tiefes Sinnen, dann sagte er: Geben Sie mir keine Adresse, so will ich Ihnen die Mühe abnehmen; ich kann ihm mittheilen, welchen Weg wir einzuschlagen gedenken und ihn einladen, uns nachzukommen und mein Gast zu sein.

Wie freundlich von Ihnen! rief Enid, ich weiß, man kann sich auf die Herren aus der alten Schule verlassen. Der Gedanke, mit ihm in Corfita zusammen zu sein, macht mich sehr glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Nachstehendem über die Formalitäten, welche zu beobachten sind, einige Aufklärung geben. Bei der ersten Einzahlung, welche schon von 25 Kop. an gemacht werden kann, muß der betreffende Sparer seinen Vor- und Zunamen, den Vornamen seines Vaters, seinen Geburtsort sowie das Datum seiner Geburt angeben. Jedoch ist es nicht erforderlich, daß er sich zu diesem Behufe selbst einfindet, er kann vielmehr auch andere Personen mit der Einzahlung beauftragen. Bei den weiteren Einzahlungen ist überhaupt nichts weiter nötig, als daß man das Buch und den zu sparenden Betrag dem mit der Führung der Sparkasse beauftragten Beamten einhändig. Nachdem die Eintragung vollzogen, erhält man sein Buch zurück. Schließlich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß nur solche Beträge angenommen werden, welche sich durch die Zahl 25 theilen lassen, also z. B. 50, 75 Kop. 1 Rbl. 25, 2 Rbl. 50 Kop. u. s. w. u. s. w.

Die Hoffnung verschiedener hiesiger Kunstfreunde, daß es vielleicht doch noch einmal gelingen würde, die Meininger Hoftheater in unsern Mauern zu begrüßen, ist nunmehr für immer zu Wasser geworden und zwar deshalb, weil auf Befehl des Herzogs von Meiningen die Gastspiele seiner Hoftheater in ihr Ende erreicht haben und in Zukunft nicht mehr stattfinden dürfen. Das diesbezügliche Rundschreiben, welches an die Mitglieder des Meininger Hoftheaters gerichtet worden ist, lautet folgendermaßen:

Seine Hoheit der Herzog haben beschlossen, sein Theater in Zukunft nicht mehr in der bisher üblichen Weise gastieren zu lassen, und wünschen, denjenigen Mitgliedern, die sich unter den veränderten Umständen, sowohl was die mit den Reisen in Wegfall kommende doppelte Gage, als auch was das in Zukunft hauptsächlich in Betracht kommende Repertoire betrifft, am herzoglichen Hoftheater nicht wohl fühlen zu können glauben, Gelegenheit zu geben, sich ihnen mehr konveniente Engagements zu suchen. Zu diesem Zwecke soll es jedem Mitgliede freistehen, bis zum 15. November d. J. aus dem Verbands des Herzoglichen Hoftheaters auszutreten. Die nicht auf eine solche Lösung ihres Kontraktes Reflektierenden werden eruchtet, der Intendanz von der Absicht ihres Verbleibens baldmöglichst Mitteilung zu machen, sowie es für die Austrittenden zur Schließung eines neuen Vertrags selbstverständlich der formellen, definitiven Lösung des mit der Herzoglichen Intendanz bestehenden bedarf. Die Ferien werden bis zum 15. Oktober verlängert. Herzogliche Hoftheater-Intendanz, Chronogr. Geheimr. Hofrath.

Die Gründe, welche den Meininger Herzog, den edlen Förderer der dramatischen Kunst, zu diesem Entschlusse veranlaßt haben, sind gegenwärtig noch unbekannt. Welcher Art dieselben aber auch sein mögen, so wird es gewiß von jedem wahren Verehrer der Kunst aufs Tiefste bedauert werden, daß dies Theater, das einen so immensen Einfluß auf die Entwicklung der neuen Schauspielkunst ausgeübt hat, nunmehr ein so jähes Ende genommen hat.

Der bekante Schnorrer N. Schwanke, von dem man längere Zeit nichts mehr hörte, scheint neuerdings mit der Anfertigung von Bettelbriefen der bekanten Art wieder recht fleißig gewesen zu sein, denn in den letzten Tagen wurden solche seinen Kindern an verschiedenen Stellen weggenommen. Dieselben sind bekanntlich alle nach einer Schablone gemacht; während Schwanke aber in den früheren als „sehr krank“ geschildert wurde, geht es ihm nach den neuesten „gibt zwar etwas besser, aber zum Arbeiten ist er noch nicht.“ Das letztere glauben wir sehr gern, zum Arbeiten „w a r“ er wohl nie. Der Schluß der Bettelbriefe spielt wie früher in der Prophezeiung: „Gott der Herr wird es belohnen hier und auf Jener Welt.“ — Daß es trotz aller Veröffentlichungen des Gebahrens des p. Schwanke immer noch Personen giebt, welche auf den Schwandel reinfallen, ist unbegreiflich.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, die wirklich großartigen Leistungen der Thurmseilkünstlerin Donna Croina zu bewundern, so sind die Eintrittspreise in Helenenhof für Morgen und Sonntag auf 30 Kop. und für Kinder auf 10 Kop. herabgesetzt worden. Diese Maßnahme wird entschieden sehr viele Schaulustige, denen die bisherigen Preise doch wohl ein wenig zu hoch erschienen, heranlocken.

Im Paradies tritt heut „Mr. Glance's Phänomen-Company“ zum ersten Male auf. Ueber die Leistungen derselben berichtet u. A. die in Niga erscheinende „Düna-Zg.“ unterm 28. Mai d. J. wie folgt. Die „Phänomen-Truppe“ trat vorgestern zum ersten Male hier auf.

Angefangen mit dem Director Glance, der als Karikaturen-Schnellzeichner glänzt, sind alle Mitglieder der Gesellschaft vorzüglich. Mlle. Delavir führt ihre gubredirten Amazonen-Papageien vor und ist ferner eine vortreffliche Kunstschühin. Man könnte den zierlichen Händen eine derartige sichere Handhabung des rauhen Stuhens kaum zutrauen. Daß die Dame sehr hübsche Augen hat, sahen wir bereits vorgestern, gestern dagegen wurde es uns offenbar, daß diese hübschen Augen auch wunderbar zielen können. „Einzig in seiner Art“ ist ferner die Geschicklichkeit des arabischen Sängers Soao Mamadoos, welcher sich außerdem ebenfalls als vorzüglicher Kunstschühge erwies. Alles in Allem genommen, rathen wir unseren Lesern dringend, die Vorstellungen der ausgezeichneten Truppe nicht zu versäumen.

Wagnungsanzeiger. Sel. Lin's Sommer-Theater: Gastspiel des Herrn Boleslawski: Urie! Acosta! — Helenenhof: Vorletztes Auftreten der Thurmseilkünstlerin Donna Croina. (Ermäßigte Preise.) — Lang's Garten: Konzert der Bereng'schen Konzertkapelle. — Paradies: Erstes Auftreten der Phänomen-Company.

Der Hauseinsturz in Budapest. Ueber den bereits telegraphisch gemeldeten Hauseinsturz in Budapest erhalten wir noch folgende Details: Das Unglück geschah in der Feldgasse, woselbst die Mauer eines Parterregebäudes, auf welches ein Neubau gesetzt werden sollte, einfiel und acht Personen unter sich begrub. Zwei der Verunglückten sind bereits gestorben, die Uebrigen sind mehr oder minder schwer verletzt. Die Kunde von dem Bauunglück fand rasche Verbreitung in der Stadt, zur Mittagsstunde waren bereits Tausende Personen nach der Feldgasse geströmt, so daß die Polizei nur mit großer Mühe die Ordnung aufrecht erhalten konnte. Die hiesige Eisen-Großfirma Hermann Frankl und Sohn besitzt in der Großen Feldgasse ein ausgebreitetes Geschäft. Der zweite und dritte Stock enthält Privatwohnungen, im Hofe ist das Magazin, woselbst durchschnittlich 10,000 bis 15,000 Meterzentner Eisenwaaren eingelagert sind. Die Firma sagte vor Kurzem den Entschlus, diesen Parterrebau, dessen Mauern von entsprechender Stärke sind, durch einen zweistöckigen Aufbau zu ergänzen. Der Polier Hettlinger, die Baumeister Alexander und Julius Wellisch begannen vorgestern mit zwanzig Tagelöhnern die Arbeit; bis heute war der Dachstuhl in der Breite von zwanzig Metern bereits abgetragen und auch von dem Dachgestänge ein Theil demolirt. Heute wurde zur Demolirung der rückwärtigen Wand des Magazines geschritten, zugleich wurden die Doppelbalken ausgehoben und bei dieser Gelegenheit auch die Eisenbänder gelodert, welche die einzelnen Mauertheile zur größeren Sicherheit verbinden. Die Arbeit ging allermächtig flott von Statten, als plötzlich gegen 11 Uhr Vormittags ein fürchterliches Getöse hörbar wurde. Die vordere Wand war in der Länge von zwanzig Metern eingestürzt, welche die in Front arbeitenden Tagelöhner verschüttete. Die Rettung der Verunglückten mußte mit großer Vorsicht vorgenommen werden. Einer der Ersten, welcher zu Tage gefördert wurde, war ein Tagelöhner, Namens Esser. Derselbe war todt; ihm war von dem Mauerwerk und den nachstürzenden Eisenwaaren der Kopf vollkommen zerdrückt. Sieben schwere Verletzungen erlitt die Tagelöhnerin Sofie Ravacs, welche ins Krankenhaus transportirt wurde, doch bald nach ihrer Ankunft daselbst verschied. Schwer verletzt wurden ferner drei Personen, während drei andere geringe Verletzungen erlitten. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob und wen etwa ein Verschulden an dem Unglück trifft. Der Polier Hettlinger und der Bauaufseher Armin Hegedüs wurden bis auf Weiteres von der Behörde in Präventivhaft genommen.

Ueber die Ernte in Rumänien wird aus Bukarest geschrieben: In Folge der anhaltenden Dürre nehmen die Befürchtungen einer Missernte in Mais, dieser für die Volksernährung Rumäniens wichtigsten Fruchtgattung, von Tag zu Tag eine ernster Gestalt an. So erklärt die Zaffyer „Era Nona“, daß, wenn nicht in den nächsten Tagen ein ausgiebiger Regen eintritt, der größte Theil der erhofften Mais-Ernte verloren sei. In Folge der abnormen Hitze und Dürre trocknen die Maiskolben ab, ohne Körner bilden zu können. Ähnliches wird aus den ebenen Gegenden der Walachai gemeldet, wo nur die von den spärlichen Strichregen der letzten Wochen getroffenen Gegenden eine annehmbare Mais-Ernte erwarten lassen. Selbstverständlich

machen sich die schädigenden Rückwirkungen der anhaltenden trockenen Hitze auch für die Obst- und Beimgärten fühlbar, indem das Obst in großen Quantitäten abfällt und die Trauben wegen Mangels an Feuchtigkeit nicht zur gehörigen Entwicklung gelangen können. Was die Verhältnisse des Getreidemarktes anbelangt, so hat die große Zufuhr von Hafer diesjähriger Fehung den Preis für diese Fruchtgattung nahezu um zu Hälfte des vor vierzehn Tagen hier bezahlten Preises von 45 Frcs. per Silla loco Bukarest herabgedrückt. Die Weizenausfuhr hat in Folge des herrschenden Baggonmangels, welcher eine Herabsetzung der Auflade- und Abladefrist auf den rumänischen Staatsbahnen notwendig machte, und auch in Folge der von Käufern und Verkäufern noch vielfach beobachteten Reserve noch nicht die richtige Lebendigkeit erlangt. Doch nehmen die Zufuhren nach Braila stetig zu und stellen eine baldige saisonmäßige Entwicklung des Weizengeschäfts in Aussicht.

Telegramme.

Narwa, 21. August. (Nordische Tel.-Ag.) Se. Majestät der Kaiser geruhete für die in Ust-Narow im Bau begriffene rechtgläubige Kirche 5000 Rub. zu spenden. Ihre Majestäten begaben sich heute mit dem deutschen Kaiser zu den Manövern und lehrten Abends hierher zurück.

Petersburg, 21. August. (Nordische Tel.-Ag.) Der Kriegsminister hat nach seiner Rückkehr aus Frankreich sein Amt übernommen.

Petersburg, 21. August. (Nordische Tel.-Ag.) Der Finanzminister wird auf seiner bevorstehenden Reise unter Anderen auch vom Direktor des Eisenbahn-Departements Witte und A. N. Majlow begleitet werden.

In Nishnij-Nowgorod wird der Finanzminister am 19. (31.) d. M. erwartet.

Petersburg, 21. August. (Nordische Tel.-Ag.) Die Errichtung einer französischen Industrie-Ausstellung in Moskau ist genehmigt worden. Dieselbe wird am 1. Mai eröffnet werden und bis zum 1. Dezember 1891 dauern. Diese Ausstellung wird unter dem Protektorat der französischen Regierung und unter der Betheiligung der hervorragendsten französischen Firmen organisiert.

Petersburg, 21. August. (Nordische Tel.-Ag.) „НОВОСТИ“ melden, daß die für die mittleren Lehranstalten projectirte Ferienverlängerung (um 14 Tage) nicht mit dem neuen Programm in diesem, sondern erst im nächsten Schuljahre in Kraft treten wird.

Moskau, 21. August. (Nord. Tel.-Ag.) Im Norwodewitschij-Kloster kam heute Abends Feuer zum Ausbruch. Zwei Oeffizinen sind niedergebrannt. Das Klosterarchiv hat stark gelitten.

Nishnij-Nowgorod, 21. August. (Nordische Tel.-Ag.) Zum Präses des Markt-Comitees wurde Sawwa Morosow erwählt. Der Markt gestaltet sich günstig. Die Preise sind bereits normirt. Die besseren Cattune finden zu Moskauer Preisen willige Abnehmer. Rother Cattun fehlt. Der Umsatz in Lodzer Erzeugnissen ist schwach. Die Preise der Cattune sind um 1/4 bis 3/8 Kop. höher als wie die Moskauer. Mit Garnen wurden keine Transaktionen perfekt. Der Discout beträgt 6% für 6 bis 9 monatliche Papiere.

Bern, 21. August. Gestern tobte in der ganzen Schweiz ein schrecklicher Sturm. In Lebrassa (Canton Waadt) ist ein Wald auf der Strecke von einer Meile vollständig niedergegeschlagen.

London, 21. August. Die Bank von England hat den Discout von 5 auf 4% ermäßigt.

Madrid, 21. August. Gestern wurden hier drei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang konstatiert.

Belgrad, 21. August. Erbkönig Milan agitirt offen gegen die jetzige Ordnung. Im Lande herrscht Verwirrung.

Kopenhagen, 21. August. Der König

hat heute die österreichische Escadre besichtigt.

Angekommene Fremde.
Grand Hotel. Herren: Frühling, Otsrowski und Reichel aus Warschau. — Otto aus Petrikau. — Jarzewski aus Cerkwic. — Orłowski aus Kalisch. — Fray aus Gleiwitz. — Romocki aus Czolczyn. — Popielawski aus Tomaszow. — Kafka aus Wien. — Marro aus Kielce. — Bendetsohn aus Grodno.
Hotel Victoria. Herr Brusikiewicz aus Warschau. — Schmidt aus Moskau. — Chmielewski aus Breslau.
Hotel Manntenfel. Herr Koor aus Hamburg. — Zalkind aus Wilna.

Okowit-Preis.
Warschau, den 21. August 1890.
En gros pr. Webro 844° — — — — 848) 2%
Detail-Preis p. „ 857° — — — — 860°) 3% plus
78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

Coursbericht.

Platz	Währung	Preis	Platz	Währung	Preis												
Berlin	100 Mk.	100	Paris	100 Fr.	100												
	100 Rbl.	100		100 Fr.	100												
London	100 Sch.	100	St. Petersburg	100 Rbl.	100												
	100 £.	100		100 Rbl.	100												
<p>St. Petersburg, den 21. August 1890.</p> <table border="1"> <tr> <td>100 Rbl.</td> <td>100</td> <td>100 Rbl.</td> <td>100</td> </tr> <tr> <td>100 Fr.</td> <td>100</td> <td>100 Rbl.</td> <td>100</td> </tr> <tr> <td>100 Fr.</td> <td>100</td> <td>100 Rbl.</td> <td>100</td> </tr> </table>						100 Rbl.	100	100 Rbl.	100	100 Fr.	100	100 Rbl.	100	100 Fr.	100	100 Rbl.	100
100 Rbl.	100	100 Rbl.	100														
100 Fr.	100	100 Rbl.	100														
100 Fr.	100	100 Rbl.	100														

Inserate.



Helenenhof.
Sonntag, den 24. August 1890:
Von 6—9 Uhr Morgens:

Früh-Concert
der Kapelle des 3. Jäger-Bataillons aus Gostynin, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dmochowski.
Entree 10 Kop. Kinder 5 Kop.

Verein Lodzer Cyclisten.
Das ursprünglich für den 15. Juni a. c. angelegt gewesene

Wald-Bergnügen
findet bei günstiger Witterung

Sonntag, den 24. August, im Stadtwalde bei Mania statt. Gemeinshafliche Abfahrt präcise 2 1/2 Uhr Nachmittags vom Clubhause aus. Nach eingetretener Dunkelheit Fortsetzung des Bergnügens im Garten des Hotel Manntenfel.
Das Comité.

Eine Biege ist zugelassen
und kann gegen Rückerstattung der Unkosten abgeholt werden beim Waler BANKER, Widzewskastrasse Nr. 30. (3—1)

Im Garten Langes heute und die folgenden Tage BERENNY - CONCERT.

Ermäßigte Preise!!

Helenenhof

Sonnabend und Sonntag:

Letztes Auftreten der weltberühmten

Thurmseilkünstlerin

DONNA EROINA



mit ihren großartigen Produktionen auf dem hohen Thurmseile.

Donna Eroina, die jüngste und schönste Thurmseilkünstlerin der Gegenwart.

Nur für Garten-Etablissements 1. Ranges.

Anfang des 1. Theils 7 Uhr.

(Pause)

Anfang des 2. Theils bei eintretender Dunkelheit

mit **Brillant-Feuwerk**,

abgebrannt auf dem hohen Thurmseile von

Donna Eroina.

Entree 30 Kop. Kinder 10 Kop.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm.

Neues Programm.

PARADIES.

Nur 2 Tage!

Nur 2 Tage!

Sonnabend, d. 23. u. Sonntag, d. 24. d. M.

CONCERT

und Production der

Phänomen-Company

Bum 1. Male in Lodz!

Vorführung

der original-dressirten brasilianischen

AMAZONEN PAPAGEIEN,

dressirt und vorgeführt von der reizenden

Papageien-Königin

Mlle Delavier.

Ein arabisches Märchen,

orientalische Phantasien und Songlerien,

ausgeführt von Joao Mamadoo.

Auftreten

des verkehrten Caricaturen-Schnellzeichners

Mr. Charles Glance.

Derselbe zeichnet sämtliche Bilder in ver-

kehrter Stellung.

Kunstschießen,

ausgeführt von dem weiblichen Champion-

Schützen Mlle Delavier.

Anfang des Concerts am Sonnabend um

6 Uhr Abends, am Sonntag um 4 Uhr Nachm.

Entree 30 Kop. Kinder 10 Kop.

Reisewörter Naum 50 Kop.

Ausführliche Programme an der Kasse.

Die Gesellschaft ist unter grossen Erfolg in

den ersten Etablissements aufgetreten, u. z. B.

im Auslande: im Cirque d'Éto in Paris, —

Eden-Theater in Brüssel, — Eldorado-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,

in Antwerpen, — Reichshallen-Theater in Berlin,



Krystall-Pallast in Leipzig, — Danzers Orpheum in Wien, — Circus Dorsin in Athen, — Circus Francais in Konstantinopel, — Colloseum Oppler in Bukarest etc. und im Inlande: Theater Nemetty in St. Petersburg, — Circus Salamonski in Moskau, — Kaiserlicher Garten in Riga, — Hesperia in Helsingfors — und zuletzt im Zoologischen Garten in Warschau.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.



Lager von optischen und chirurgischen Artikeln. Reizzeugen, Linsen, Linealen, Dreiecken etc.

Uebernehme auch die Einrichtung electr. Sicherheits-Leitungen, sowie von Telephonen.

Lager von Ring-Maschinen auf Abzahlung 50 Kop. per Woche.

A. Diering, Optiker, Ecke der Petrikauer- und Zawadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neuba'n

Ein einfach möbl. Zimmer in der Nähe des neuerbauten Circus, für zwei Personen, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Redaktor und Herausgeber Leopold Zoner.

Das Gurkenwasser

zum Waschen des Gesichts und der Hände, beseitigt Sommersprossen und die Hautschärfe. Durch den Gebrauch dieses Wassers erhält die Gesichtshaut einen weissen, feinen Teint und Frische. Dasselbe ist vor dem Gebrauch des Pouders anzuwenden, allen Damen bestens anzupfehlen und im Parfümerie-Depot von **W. Kulakowski,**

16-5) Petrikauer-Strasse Nr. 45, für 45 Kop. pro Flacon zu bekommen.

10) Zahnarzt **R. SAURER** ist von seiner Reise zurückgekehrt und täglich zu sprechen. Petrikauer-Strasse Haus L. Sachs.

DR. JACOB KOHN, Spezial-Arzt für Frauen- und Kinder-Krankheiten, ist von Wien nach Lodz zurückgekehrt. Sprechstunden von 8-11 Uhr Vormittags und von 4-7 Uhr Nachmittags, Ecke Petrikauer- und Grüne-Strasse, Haus Wislicski, Nr. 45 (neu). (15-

2 Knaben anständiger Eltern, die die nöthigen Schulkenntnisse besitzen, können sich melden in der Buchdruckerei von **L. Zoner, Bahnstrasse Nr. 13.**

Gute Pension finden Schüler vom Gymnasium und der Gewerbeschule. Dasselbst steht für die Schüler ein guter Flügel zur Verfügung und wird auch ein **Correpetitor** gehalten. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. (3-3)

3-2) **Für den Verkauf** von Erdfarben und chemischen Farben für Maler, Färber, Anstreicher, Papier-, Tapeten- und Maschinen-Fabriken wird ein in dieser Branche erfahrener und solider **Vertreter gesucht** für Lodz und Umgegend. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, Tochter anständiger Eltern, welches der deutschen und polnischen Sprache mächtig und im Rechnen geübt ist, **findet dauernde Stellung als Verkäuferin.** (2) Auswärtige werden bevorzugt. Nähere Auskunft in der Exped. d. Bl. **Für ein 2-jähriges Kind** wird ein **älteres anständiges Mädchen** welches der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist und gut nähen kann, zum sofortigen Antritt **3-3) gesucht.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche, wird pr. October gesucht. Gegend Segielniana-Strasse bis zum Ringel. Adressen an die Exped. d. Bl. (3-3)

NACH AMERIKA! **FAHRKARTEN** bei der General-Agentur der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft **MAURICY LUXEMBURG** Speditions-Geschäft, Warschau, Erywańska Nr. 6. Alle Auskünfte promptest und unentgeltlich. **Kürzeste, schnellste und billigste Reise.**

Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Bialer & Bromberg,** Długa-Strasse Nr. 842. (3-2)

Circus **ERNESTO CINISELLI** Lodz, Grünestrass. **Sonnabend, den 23. August 1890,** Abends präcise 8 1/2 Uhr: **Brillante Vorstellung** unter Mitwirkung renommirter Künstler und Künstlerinnen nebst Vorführung bestdressirter Pferde jedem Genres. Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang des Concerts 8 Uhr. **Morgen Sonntag, den 24. August:** **2 grosse Vorstellungen** um 4 Uhr Nachm. und 8 1/2 Uhr Abends. Hochachtungsvoll **E. Ciniselli, Director.**

Lodz **Männer-Gesang-Verein.** **Sonnabend, den 23. August 1890:** **Sing-Stunde.** Bei günstiger Witterung im Garten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Lodz **Freiwillige Feuerwehr.** **Sonntag, den 24. August 1890:** Morgens 6 1/2 Uhr: **Uebung.**

1. Zug bei seinem Steigerhause. 3. Zug beim Steigerhause des 2. Zuges. **Montag, den 13. (25.) August, 6 Uhr Nachm** 2. Zug bei seinem Steigerhause. **Das Commando** der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Ein Bauplatz, 40 Ellen Front und 110 Ellen tief, an der Benedyktensstrasse gelegen, ist ohne Zwischenhändler **unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3)

III-klassige Privatschule mit 6-jährigem Cursus in Agierz. Hiermit erlaube ich mir mitzutheilen, daß Schüler täglich von 1. August bis zum 1. September in meiner Schule angenommen werden. An der Schule ist ein **Pensionat.** **A. Kowalczewski.** (8-8)

Ein in Comptoir-Arbeiten erfahrener jung r **Kaufmann,** Christ, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, **findet Stellung** in einer Spinnerei. Schifflische Offerten mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche erbittet man sub A. B. 100, postlagernd Lodz. (3-1)

Ein junger Maschinenschlosser, geübter Dreher, **findet lohnende und dauernde Beschäftigung.** Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)